

Persönliches = Personnel

Autor(en): [s. n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-873248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

14 km Bleikabel waren notwendig und ungefähr 20 000 Lötstellen, um die verfügbaren 27 Arbeitsplätze einzurichten. Im weiteren ist der Drehstrom von 380 Volt an verschiedenen Stellen der Lokale verfügbar, doch ist seine Verteilung, wie diejenige des Lichtes, speziellen Kanälen entnommen, die zum Teil in Panzerrohr im Holzzementboden eingelassen sind.

Eine Hauptschalttafel, ausgeführt nach unseren Angaben und Bedürfnissen durch die Firma Gardy in Genf, erlaubt, ausserhalb der Arbeitszeit alle Verbindungen auszuschalten, ausser denjenigen, die der Prüfung der Sekundärühren dienen.

Eine automatische Zentrale, geliefert von der Firma Albiswerk Zürich AG., unabhängig von der Hauszentrale der Generaldirektion, ist für 60 Teilnehmer mit zehn Gruppenwählern ausgerüstet, ferner mit verschiedenen Stromkreisen für Kassierstationen, Gemeinschaftsschaltungen, Speisebrücken, Taxmeldern usw., die die rasche Ausführung von Versuchen erlauben. Eine Sprech- und Hör-Prüfeinrichtung, deren Beschreibung in den Technischen Mitteilungen Nr. 4, 1945, erschien, kombiniert mit einer Sprechmaschine mit Stahlband, vervollständigt die festen Installationen der Materialkontrolle.

Daneben sind über 400 tragbare Prüfausrüstungen und Messgeräte aller Art zur Verfügung, von den mehr als 100 in der Materialkontrolle entwickelt und zum Teil montiert wurden.

Die beiden mit photographischen Aufnahmen versehenen Seiten sind in der Reihenfolge eines Rundganges geordnet und veranschaulichen besser als eine lange Beschreibung, wie sich die Lokale und Installationen der Materialkontrolle dem Besucher zeigen. Die Materialkontrolle besitzt heute die notwendige Organisation, um ihre Aufgabe zu erfüllen, die ihr im Interesse der Telegraphen- und Telephon-Verwaltung zufällt.

Un tableau principal exécuté selon nos données par la maison Gardy à Genève permet le déclenchement en dehors des heures de travail de tous les circuits, sauf ceux qui ont trait aux essais des horloges secondaires.

Un central automatique, livré par la Maison Albiswerk Zurich S. A., indépendant du central de la direction générale, équipé pour 60 abonnés avec 10 sélecteurs de groupe, plus différents circuits pour station à prépaiement, raccordement commun, pont d'alimentation et enregistreur de taxes, permet une rapide exécution des essais. Un dispositif de conversation et d'écoute, dont la description a aussi paru dans le bulletin technique n° 4 de 1945, combiné avec une machine parlante avec ruban d'acier, complète les installations fixes du contrôle du matériel.

A côté de cela, les équipements portatifs d'essais et les instruments de mesure de tous genres avec leurs accessoires sont au nombre de plus de 400, dont plus de 100 ont été développés et en partie montés au contrôle du matériel.

Les pages de photographies jointes à cet article, telles une visite des lieux, illustrent mieux qu'une longue description comment se présentent les locaux et les installations du contrôle du matériel. Celui-ci possède maintenant l'organisation indispensable pour remplir les tâches qui lui sont dévolues au mieux des intérêts de l'administration des PTT.

Persönliches – Personnel

Un anniversaire

M. Albert Möckli, chef de la division des télégraphes et des téléphones, fêtera son soixantième anniversaire le 26 décembre 1946. Ses collaborateurs et amis lui présentent ici leurs meilleurs vœux de santé, de prospérité et de réussite dans sa carrière déjà si remplie.

M. Möckli est entré au service de l'administration le 4 février 1909. Après avoir travaillé à Lausanne et à Berne, il fut transféré à la direction générale en mars 1919, pour y traiter toutes les questions relatives à l'exploitation et pour s'occuper des inspections dans les centraux téléphoniques. Nommé chef de la section de téléphonie le 1^{er} mai 1925, il a occupé ce poste jusqu'au 1^{er} juillet 1943, date de sa nomination par le Conseil fédéral au grade de „Chef de la division des télégraphes et des téléphones“. Sous sa ferme, mais bienveillante autorité, le passage du service téléphonique manuel au service automatique s'est fait à un rythme très rapide, malgré les difficultés résultant de l'extraordinaire accroissement du trafic depuis la fin de la guerre. De plus, M. Möckli a collaboré très activement au développement et à l'amélioration de la téléphonie internationale. Il a pris part comme délégué suisse à toutes les réunions que le „Comité consultatif international téléphonique“ a tenues depuis sa fondation. Il a entre autres présidé la 14^e assemblée plénière de cette institution en octobre dernier à Montreux.

Rappelons aussi que M. A. Möckli est l'auteur de nombreux articles touchant les questions d'exploitation et de trafic, publiés dans notre bulletin technique.



Ein seltenes Jubiläum

Am 2. November d. J. konnte Herr Alfred Lehmann, Sektionschef der Sektion für Telefonverkehr und Tarife, sein fünfzigjähriges Jubiläum im Dienste der Telegraphen- und Telefonverwaltung feiern.

Herr Alfred Lehmann, Bürger von Langnau i. E., wurde am 21. März 1881 in Wolhusen geboren. Am 2. November 1896 trat er in das Telegraphenbureau Bern als Lehrling ein. Nach abgelegter Schlussprüfung wirkte er noch weitere zwei Jahre in Bern als Telegraphist. Am 1. April 1900 wechselte Herr Lehmann in die Zentralverwaltung über, wo er es, dank seiner gewissenhaften Arbeit, vom Materialgehilfen bis zum Sektionschef brachte.



Aus der vielseitigen Tätigkeit des Jubilars verdient besondere Erwähnung, dass sich Herr Lehmann seit anfangs der zwanziger Jahre hauptsächlich mit den Taxfragen in der Telephonie beschäftigte. Die von ihm verfolgte Taxpolitik, seine wohlwogenen Anträge an das Departement und den Hohen Bundesrat und der erwiesene Takt im heiklen Verkehr mit dem Publikum bei Begehren und in Taxfragen, liessen die Vorgesetzten seine besondere

Eignung für diese wichtige Dienstobliegenheit erkennen. Dies bewog Herrn Generaldirektor Dr. Furrer im Jahre 1928, der Telefonsektion den Dienstzweig Tarif- und Verkehrsfragen anzugliedern und Herrn Alfred Lehmann mit dieser Aufgabe zu betrauen. Es war deshalb mehr als verständlich, dass bei der im Jahre 1942 begonnenen Neuordnung der Zentralverwaltung die Sektion Telefonverkehr und Tarife geschaffen und dass Herr Alfred Lehmann zum Sektionschef ernannt wurde.

Zurückschauend dürfen wir feststellen, dass die heute geltende Telefonordnung und die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen, die mit ihren Vereinfachungen und Anpassungen an neue Forderungen der Technik und des Betriebes in den zwanziger Jahren entstanden sind, ganz das Werk des Jubilars sind. Die darin gebotene Erleichterung der Anschlussbedingungen im weiten Umkreis der Städte und in den entlegenen Land- und Berggebieten, bildete den Ausgangspunkt zu einer kräftigen Entwicklung des schweizerischen Telephonnetzes in diesen früher mit hemmenden Taxzuschlägen belegten Landesteilen. Mit dem Beginn der Automatisierung erwuchs dem Dienstzweige des Herrn Lehmann weitere grosse Aufgaben auf dem Gebiete der internen Gesprächstarife, die er zweckmässig löste und die heute andern Verwaltungen, die vor den Aufgaben der Automatisierung stehen, als Vorbild gelten. Herr Lehmann hat auch durch gelegentliche Mitarbeit an den „Technischen Mitteilungen“, sowie durch eine grössere Arbeit in der „Schweizerischen Zeitschrift für Betriebswirtschaft und Arbeitsgestaltung“ (Leistungs- und Preispolitik der schweizerischen Telefonverwaltung) dazu beigetragen, die Öffentlichkeit über die Taxpolitik der Verwaltung aufzuklären.

Der Lebensabriss des Jubilars wäre unvollständig, wenn wir nicht gleichzeitig auch auf die menschlichen Vorzüge hinweisen würden. Sein ruhiges, gerades und freundliches Wesen gegenüber seinen Kollegen und Mitarbeitern trug ihm nicht nur deren Wertschätzung ein, sondern ebenso diejenige seiner Vorgesetzten. Diese menschlichen Vorzüge, die neben seinem Fleiss und seiner Gewissenhaftigkeit von den engeren Mitarbeitern besonders hervorgehoben und gelobt werden, bilden einen integrierenden Bestandteil der der Verwaltung geleisteten Arbeit. Es ist der Redaktion eine besondere Freude, dieser Meinung seiner engsten Mitarbeiter hier Ausdruck geben zu dürfen.

Auf Ende dieses Jahres wird Herr Alfred Lehmann in den verdienten Ruhestand treten. Die besten Wünsche des Personals begleiten ihn auf seinen weitem Lebensweg. Wenn Herr Alfred Lehmann aufhört des Staates treuer Diener zu sein, so wird er seine Arbeit um so mehr jenen Völkern widmen, deren Pflege ihm besonders immer am Herzen lag: den Bienenvölkern. Als weitbekannter Bienenzüchter und Zentralpräsident des Vereins deutsch-schweizerischer Bienenfreunde werden weder seine Arbeitsfreude noch sein Fleiss erlahmen, denn diese hat Herr Lehmann mit den Bienen gemeinsam.

Verschiedenes - Divers

Die 10. Hochfrequenztagung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) (Radartechnik)

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. F. Tank fand am 26. September 1946 im Kongresshaus in Zürich die 10. Hochfrequenztagung des SEV statt. Sie war den Zentimeter-Wellen und insbesondere der Radartechnik gewidmet, welche nun nach Kriegsende auch langsam in unser Land vorzudringen beginnt.

Die ausserordentlich hohe Zahl der Teilnehmer zeugte von dem grossen Interesse an dieser Veranstaltung und von der Aktualität des gestellten Themas.

In der Eröffnungsansprache begrüsst der Vorsitzende unter anderem die Vertreter der Armee, des Vereins Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE), der Kriegstechnischen Abteilung (KTA) und der PTT und wies auf die grosse Bedeutung der kürzesten Radiowellen hin.

Im Auftrage des Präsidenten, Prof. Dr. P. Joye, der selbst verhindert war, ergriff hierauf der Sekretär des SEV, W. Bänninger, das Wort, um anlässlich des ersten Dezenniums der Hochfrequenztagungen die grossen Verdienste von Prof. Tank als treibende Kraft um das Zustandekommen dieser Veranstaltungen insbesondere und um die Förderung der Hochfrequenztechnik in unserem Lande im allgemeinen in trefflicher und sympathischer Weise zu würdigen.

In einem ersten Vortrag referierte hierauf J. Heierle, KTA, über Prinzipien und Apparate der Radartechnik. Er zeigte zunächst die grundsätzliche Funktionsweise impulsgesteuerter

Radargeräte, wobei die Ermittlung der Zielrichtung mit Hilfe des Antennen-Strahlungsdiagrammes etwas ausführlicher zur Darstellung gelangte. Maximumpeilung hat naturgemäss den Vorteil der grössten Reichweite, aber nur eine kleine Winkelgenauigkeit und wird daher vorzugsweise für Warnungszwecke verwendet. Eine sehr hohe Genauigkeit der Winkelbestimmung, auf Bruchteile eines Grades, lässt sich aber erreichen, wenn das Strahlungsdiagramm der Antenne in geeigneter Weise um das Ziel herum rotiert wird („rotierende Keule“, Fig. 1), so dass der Raumwinkel

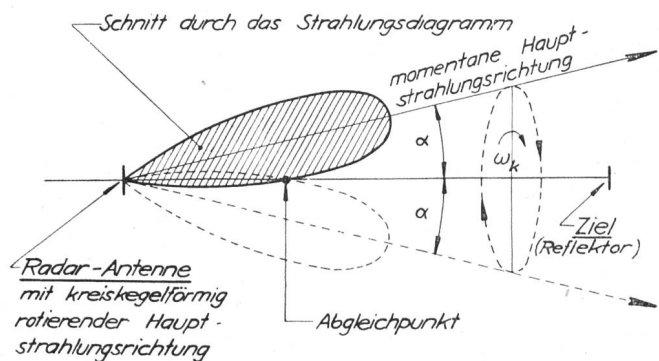


Fig. 1. Richtungsbestimmung